

Säule mittlen im dunklen Zimmer. Da hörte ich es wieder anpochen. Wer da! rief ich heftig; ein tiefes Stöhnen war die Antwort. Ich eilte zum Schnellfeuerzeug, machte Licht an und wartete jetzt mit dem Leuchter in der Hand an der Schwelle auf ein nochmaliges Anpochen. Es erfolgte; ich öffnete die Thür, trat hinaus und vor mir saß, in der Ecke hinter der Thür, der frierende Amor, Victorinens Hühnerhund. Ich hatte die Thür zurück in das Schloß gedrückt, Amor sah mich mit seinen redlichen, braunen Augen an, und jetzt krachte er sich hinter den Thren und pochte wieder an die Thür, ebenso, wie er es vorher gethan und wie ich es vorher gehört hatte.

Ich wich zurück, vernichtet in das Tiefinnerste der Seele. Ich hatte Alles verloren, selbst das Bewußtsein der Selbstbeherrschung, der Tugend; ich war ein lasterhafter, abscheulicher Mensch geworden, hatte in mir das Bild meiner ersten Liebe und den Glauben an weibliche Ehre tief erniedrigt, — und das Alles um ein Nichts, um einen Hühnerhund, der sich krachte. Ein Vieh hatte mich um meine Menschenwürde gebracht. Schluchzend wie ein Kind warf ich mich einige Minuten auf das Lager, bis ich mich ausgeweint hatte, dann aber faßte ich mir ein Herz, stand auf, packte meine Effecten in den Reisekoffer, machte meine Adresse darauf, gerichtet in die nächste Stadt *poste restante*, schrieb einige Zeilen an den Förster, worin ich ihm für seine freundliche Aufnahme dankte und Grüße an alle seine Kinder bestellen ließ, — und hatte am grauen Morgen schon weit hinter mir das Forsthaus, meine unglückliche Liebe und den schönsten und schrecklichsten Traum meiner Jugend liegen. Ich habe seitdem nie wieder Etwas von Victorinen gehört. Es widersteht mir auch, mich nach ihr zu erkundigen. Für mich ist sie gestorben. Mich hat nur der Humor und eine Reise nach Paris vor dem Berrücktwerden gerettet. Das Eine habe ich gelernt, die Menschen zu nehmen, wie sie sind.“

Hier unterbrach den Erzähler ein unendlich tobender Jubel, welcher sich vom Ballsaale mit Musik herbeiwälzte. Bojazzi und Harlekine sprangen voraus, Einige schlugen Alarm auf Kindertrommeln, Andere trompeteten mit den

hohlen Händen und noch Andere schrieten: „Zum Kehraus! zum Kehraus!“

Wandelstein und seine Zuhörer stürzten sich hinaus in die vorbeibrandende Maskenwoge, welche der Musik hinterdrein rollte.

Hierbei hatte er die schöne, volle Harlekina, welche wir im Saale gesehen haben, in die Hand bekommen und walzte mit ihr in das zweite Zimmer hinaus.

Dort verwirrte sich der Zug noch mehr, Paar um Paar stand still. Die Harlekina hatte ihre Maske abgenommen und zeigte ihrem Tänzer ein ihm wohlbekanntes, lachendes Gesicht mit blauen Augen und einem schönen Mund, gefüllt mit blendend weißen Zähnen.

Sie war die ältere Tochter des Directors Mehlhose, seit Kurzem verheirathet an den Philosophen Doctor Docht.

„Henriette!“ flüsterte Wandelstein in vertraulichem Tone, „meine frühere Nachbarin im Heilandvereine?“ — „Still! still!“ flüsterte sie, „mein Mann ist ein Atheist, und hörte er unser Gespräch, es bekäme mir schlimm. Er ist als Masaniello hier.“

Jetzt bewegte sich der Zug weiter, er ging durch den Foyer, von welchem aus man den Eingang in die Logen hatte.

„Ich habe meinen Mann verloren,“ sagte Frau Henriette hier zu Wandelstein, „und doch wird es Zeit zum Ausbruche.“ — „Wir wollen ihn suchen!“ entgegnete Wandelstein und verlor sich mit der schönen Frau in die Loge hinein, um von da aus in den Saal hinunter nach Masaniello zu forschen.

Doctor Docht und Frau Henriette.

Es giebt in einem gut eingerichteten Saale keine gefährlicheren Menschen, als die Poeten. Was Allen versagt ist, vergönnen sie sich am liebsten. Die geheimsten Gedanken der Großen und der Kleinen dürfen sie in Vers und Prosa ausplaudern. Was die Polizei seit ihrer französischen Herkunft mühsam in Ordnung zu bringen sucht, das rütteln sie immer wieder durcheinander. Schon der weise Plato kam auf den klugen Einfall, sie aus seiner Republik, zu verbannen. Unsere Staatsleute führten seinen Einfall gern aus, es geht aber nicht. Von der entseßlichsten Art unter